

Paul Tillmann Haas

Der MusicSpace des Bibliotheks- und Informationssystems der Universität Oldenburg (BIS)

Im MusicSpace des Bibliotheks- und Informationssystems der Universität Oldenburg wird Technologie, Raum und Beratung für die Arbeit mit musikbezogenen Materialien bereitgestellt. Der Artikel stellt die einzelnen Komponenten und Arbeitsmöglichkeiten des Oldenburger MusicSpace vor und beschreibt in Grundzügen deren Legitimation aus den Tätigkeiten der NutzerInnen vor Ort.

In der letzten Ausgabe von Forum Musikbibliothek habe ich das grundlegende Konzept und die Idee hinter MusicSpace vorgestellt. In diesem Artikel folgt nun die konkrete Ausgestaltung in Oldenburg. Neben der Infrastruktur werden hier Dienstleistungen und Angebote bereitgestellt, die für eine möglichst große Anzahl von Universitätsangehörigen relevant sind und von einem Beratungs- und Schulungsangebot seitens der Bibliothek begleitet werden. Dies findet unter den Prämissen der in der letzten Ausgabe vorgestellten, allgemeinen Definition statt (*MusicSpace – ein neuer Lernort für wissenschaftliche Musikbibliotheken*):

„Ein MusicSpace stellt auf räumlich konzentrierter Fläche Technologie, Hardware, Software und Instrumentarium zur Verfügung, um informelles Lernen und Kreativität zu fördern und die produktive Arbeit mit musikbezogenen Materialien zu ermöglichen. Ein MusicSpace schafft Raum für eine praktische Auseinandersetzung mit Musik, schafft Infrastruktur zum Erstellen, Bearbeiten und Aufzeichnen von Musik.“

Die Angebote des MusicSpace greifen die vielfältige Lehr- und Forschungsinfrastruktur des Instituts für Musik auf und ergänzen sie, wobei innerhalb der Bibliothek ein unkomplizierter und niedrigschwelliger Zugang gewährt wird. Alle NutzerInnen der Bibliothek haben während der gesamten Öffnungszeiten Zugang. Da Instrumente häufig mit in die Bibliothek gebracht werden, war es bereits notwendig, Instrumentenspinde einzu-

richten – mit dem MusicSpace werden nun Nutzungsszenarien möglich, die nicht nur Instrumente und Noten, sondern auch die Musik selbst in die Bibliothek holen.

Am Institut für Musik sind die Forschungs-, Lehr- und Studieninhalte mit Professuren für Komposition, Systematische Musikwissenschaft, Musik & Medien, Kulturgeschichte der Musik, Musikpädagogik und einem großen musikpraktischen Lehrangebot mannigfaltig. Die primäre Zielgruppe der Musikstudierenden ist im Rahmen ihres Studiums musikpraktisch tätig, und alle durchlaufen den Bereich der Medienmusikpraxis, sodass dies Schwerpunkte in der Ausgestaltung des MusicSpace sind. Die meisten Masterstudierenden sind im Bereich der Musikpädagogik angesiedelt, gefolgt vom Studiengang Integrated Media (Audiovisuelle Medien in Praxis, Theorie und Vermittlung) – auch diese Studierendengruppen erfahren besondere Berücksichtigung bei der Auswahl der im Folgenden vorgestellten Angebote und Arbeitsmöglichkeiten des MusicSpace in Oldenburg.

Notationssoftware

Das Schaffen grundlegender Infrastruktur für die Auseinandersetzung mit musikbezogenen Materialien meint auch, „die technischen Voraussetzungen“ dafür zu schaffen, dass „wissenschaftliche Texte und Produktionen zur Veröffentlichung“ vorbereitet werden können – das ist ein allgemeiner Ansatz, der die bibliothekarischen Dienstleistungen des BIS seit langem prägt.^{1/1} Hinsichtlich des Verfassens geisteswissenschaftlicher Arbeiten im Bereich Musik folgt daraus, dass die Bereitstellung einer professionellen Notenverarbeitungs-/Notationssoftware eine unabdingbare Basis des MusicSpace sein muss. Um den unterschiedlichen Interessen und Vorlieben am Institut für Musik gerecht zu werden, wurde sowohl *Finale 25* als auch *Sibelius 2018* implementiert.

Die Software kann für alle Zielgruppen des MusicSpace von Relevanz sein. Neben der basalen Bereitstellung zum Verfassen von Notentexten, beispielsweise für wissenschaftliche Arbeiten, ist die Notationssoftware im Bereich der Musikwissenschaft zum Erstellen von Editionen geeignet,

die wissenschaftlichen Ansprüchen genügen. Auch für Musikpädagogen, die die größte Gruppe der Masterstudierenden in Oldenburg sind, bieten die Programme attraktive Möglichkeiten: Sets von Arbeits- und Aufgabenblättern und die Möglichkeit des Exports in Textverarbeitungsprogramme unterstützen die Erstellung eigener Arbeits- und Übungsaufgaben. Außerdem gibt es Zeichensätze für explizit musikpädagogische Zwecke.

Die bereitgestellten Notationsprogramme flankieren das künstlerische Lehrangebot in Oldenburg (Professur für Angewandte Komposition). Sie eignen sich zur Komposition und zum Arrangieren von Musik. Über die Eingabe beispielsweise via Midi-Keyboard können NutzerInnen schnell und unkompliziert mit kompositorischen Verfahren experimentieren, Partituren und Stimmen erstellen u. v. m. Des Weiteren bieten sie Funktionen, die eine Vorbereitung zur Publikation unterstützen: Exporte der produzierten Inhalte als Grafikdateien, in MusicXML, als EPUB und in verschiedene Audioformate sind möglich. Sowohl für den Bereich der in Oldenburg fest curricular verankerten Medienmusikpraxis als auch für die Integrated-Media-Masterstudierenden ist von Relevanz, dass die Programme mit Produktions- und Sequencingsoftware zusammenarbeiten können und eine ReWire-Unterstützung haben. Dank der ReWire-Unterstützung wird es möglich, den Audioausgang der Notationssoftware in eine externe digitale Audio-Workstation – wie beispielsweise Cubase – zu leiten.

Digital Audio Workstation

Die Medienmusikpraxis wurde als eines der Hauptgebiete identifiziert, das sich dazu eignet, durch Angebote im MusicSpace unterstützt zu werden. Die zentrale Software, mit deren Umgang die Studierenden durch curriculare Betätigung vertraut sind, ist Cubase. Die im Institut für Musik angebotenen Cubase-Arbeitsplätze sind voll ausgelastet, und eine Schaffung neuer Arbeitsplätze ist dort ausgeschlossen. Dementsprechend ist die Implementierung der umfassenden und aktuellen Version Cubase Pro9 als zentrales Tool im MusicSpace naheliegend. Hierbei handelt es sich

um eine Digital Audio Workstation (DAW) – eine Softwareumgebung, die dazu dient, Tonaufnahmen und Musikproduktionen zu erstellen, Audioaufnahmen abzumischen und zu mastern, und die kompositorisches Arbeiten zulässt. Über den Hochschulserver ist es möglich, Tonaufnahmen im Studio des Instituts für Musik zu machen und diese direkt an den Arbeitsplätzen im BIS zu bearbeiten. Von besonderer Bedeutung ist Cubase auch für den stetig wachsenden Masterstudiengang *Integrated Media*, dessen integraler Bestandteil Fragestellungen der Musikproduktion sind.

Audioeditor

Da innerhalb der Mediathek bereits die Open-Source-Software Audacity zur Konvertierung von Audioformaten zur Verfügung gestellt wird, wurde entschieden, die Arbeitsplätze des MusicSpace auch mit dieser Software auszustatten. Da keine Lizenzkosten entstehen, ist es unerheblich, dass die meisten Funktionen auch in Cubase enthalten sind, denn Audacity bietet für NutzerInnen, die nicht im Umgang mit DAWs geschult sind, einen einfacheren Einstieg. Des Weiteren ist das Personal der Mediathek mit der Software vertraut und kann gegebenenfalls Support bieten.

PC-Arbeitsplätze & Hardwareschrank

Grundlegend für die Bereitstellung dieser Programme sind fünf PC-Arbeitsplätze, die musikbezogenen Anforderungen und Anwendungen gerecht werden. Hierfür werden Computer mit großzügigem Arbeitsspeicher und Audio-Interfaces (externe Soundkarten als Schnittstelle zwischen Computer und Peripheriegeräten) benötigt.

Das Oldenburger Softwareangebot erfordert zudem größere Bildschirme, als sie an PC-Arbeitsplätzen in Bibliotheken üblicherweise vorhanden sind. Eine kleinteilige Darstellung – beispielsweise im Bereich der Musikproduktion – macht das Arbeiten an Bildschirmen mit weniger als 28 Zoll mühsam und unkomfortabel. Die Bereitstellung von Midi-Keyboards und softwarespezifischen Tastaturen als Eingabeinstrumente runden das Angebot des PC-Arbeitsplatzes ab. Viele Audiointerfaces und Midi-Keyboards auf dem



Arbeitsplatz im MusicSpace

Foto: Daniel Schmidt, Universität Oldenburg

Markt können mit einem Schloss diebstahlgesichert werden.

In einem Hardwareschrank werden zudem in sechs Fächern Kopfhörer, Mikrone, Kabel und Digital-Recorder bereitgestellt – der Zugang erfolgt mit einem Schlüssel, der gegen Vorlage des Bibliotheksausweises an der Zentralen Information ausgeliehen werden kann.

Digitalpiano

Eine Zielsetzung des MusicSpace im BIS ist es, eine tiefgehende Auseinandersetzung mit den in der Bibliothek angebotenen Materialien zu ermöglichen. Insbesondere im musikpraktischen Bereich bestand hier, gemessen an der Ausgangssituation, enormes Optimierungspotenzial. Die Situation soll durch die Bereitstellung eines Digitalpianos verbessert werden, wodurch die Vergegenwärtigung musikalischer Inhalte möglich wird. Das Piano ist an einen PC-Arbeitsplatz angebunden und ermöglicht so das Einspielen von Musik in *Finale*, *Sibelius* oder *Cubase*. Es eröffnet die Möglichkeit, Noten direkt im Bereich der Notensammlung – die wei-

terhin im MusicSpace platziert ist – anzuspielden, einzuspielden und weiterzuarbeiten. Die Wahl fällt auf ein Stagepiano, da integrierte Boxen nicht vonnöten sind und Stagepianos sowohl Flexibilität bieten als auch robust konstruiert sind. Ein weiterer Vorteil ist, dass das mobile Stagepiano für Veranstaltungen in der Bibliothek genutzt werden kann, wie beispielsweise für die regelmäßig stattfindenden Bibliothekskonzerte.

Schallkabine

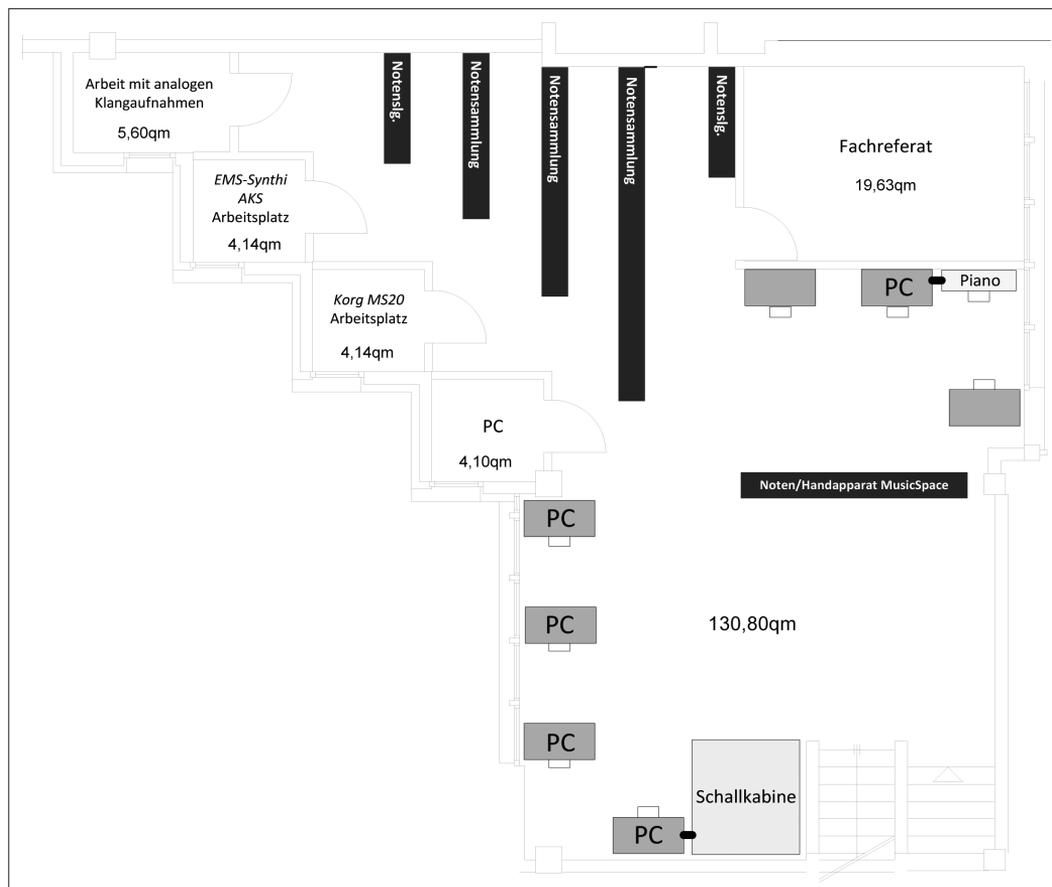
Ein weiteres Herzstück ist die Schallkabine, die auch StreicherInnen, SängerInnen und BläserInnen Arbeitsbedingungen einräumt, wie sie durch das Stagepiano schon für PianistInnen bestehen. Mittels Mikrophon in der Kabine und Anbindung an einen PC-Arbeitsplatz kann auch hier direkt mit *Finale*, *Cubase* oder *Audacity* weitergearbeitet werden. Eine Schallkabine hat nur eine Schallreduktion zur Folge. Dementsprechend ist außerhalb der Kabine immer noch Schall wahrnehmbar. Die Entscheidung fiel deshalb auf eine Kabine, die den Schall möglichst weit reduziert. Die Größe ist

bewusst knapp gehalten. Ziel ist nicht, einen alternativen Proberaum zu den Räumlichkeiten des Instituts zu bieten, sondern kurzen Übesituationen einen Platz zu geben und mit den Materialien – auch kollaborativ – weiterzuarbeiten (DAW, Notationssoftware etc.). Die ersten Erfahrungen im täglichen Betrieb zeigen, dass die Kabine auch für Interviews und zur Produktion von Podcasts verwendet wird.

Schulung & Beratung

Von den ohnehin bereitgestellten Dienstleistungen wie der bibliothekarischen (Fach-) Information oder des IT-Helpdesks der Bibliothek profitieren natürlich auch die NutzerInnen des MusicSpace. Integraler Bestandteil des MusicSpace am BIS ist die Begleitung des räumlichen und technologi-

schen Angebots durch bibliothekarische Beratung und ein spezielles Schulungsangebot. Selbstverständlich ist es nicht möglich, die oben genannten Softwareangebote in aller Tiefe zu schulen und inhaltlich zu betreuen. Dies ist aber auch nicht nötig. Der Umgang mit *Cubase* wird am Institut für Musik professionell erlernt, und für *Audacity* kann auf die Erfahrung der MitarbeiterInnen der Mediathek zurückgegriffen werden, die räumlich unmittelbar neben dem MusicSpace liegt. Beabsichtigt ist jedoch, durch das Fachreferat Musik 90-minütige Schulungen für *Finale* anzubieten: Zum einen eine erste Einführung in die Grund- und Hauptfunktionen von *Finale*. Zum anderen soll sich ein weiteres Schulungsangebot an die Studierenden der Musikpädagogik richten, die den größten Anteil der Masterstudierenden aus-



Raumplan des MusicSpace

machen. Im Fokus dieser Schulung stehen dann explizit die für Musikpädagogen relevanten Features von Finale wie beispielsweise das Erstellen von Lehrmaterial. Ein Beratungsangebot soll „on demand“ gemacht werden, indem das Fachreferat Sprechstunden anbietet, die für NutzerInnen des MusicSpace offenstehen. Des Weiteren sind die MitarbeiterInnen der Mediathek sowohl für bibliothekarische als auch für technische Auskünfte, einige MusicSpace-Module betreffend, während der gesamten Öffnungszeiten der Mediathek verfügbar- und ansprechbar.

In einem Handapparat werden Handbücher, Anleitungen und Literatur bereitgestellt, die NutzerInnen als Hilfe zur Selbsthilfe ständig im Zugriff haben.

Kooperationen & Synergien

Die oben beschriebenen Angebote werden von der Bibliothek betreut. Zum effizienten Betrieb werden Kooperationen und Synergien genutzt. In Gesprächen mit Verantwortlichen des Instituts für Musik drängte sich nach einer Präsentation dieses Konzeptes eine tiefergehende Kooperation auf. Die räumliche Situation des Instituts ist angespannt. Die Nachfrage nach den bereitgestellten Arbeitsplätzen sowie der Hard- und Software kann nicht voll bedient werden. Noch eklatanter: Die Räumlichkeiten sind nicht ausreichend, um die vorhandene Hardware in Gänze funktionsbereit zu halten. Historisch hat sich die Medienmusikpraxis aus dem Bereich der apparativen Musikpraxis entwickelt, wobei die zunehmende Digitalisierung bislang analoger Produktionstechniken im Mittelpunkt stand. Dies hat zur Folge, dass das Institut über einen großen technologischen Fundus verfügt. Unter anderem erfahren analoge Synthesizer derzeit eine große Nachfrage, die kaum beantwortet werden kann. Nicht nur MusikerInnen, sondern auch InformatikerInnen und PhysikerInnen melden regelmäßig Interesse an, um mit den Synthesizern beispielsweise zum Thema Klangsynthese arbeiten zu können. Konkret hat das Institut für Musik angeboten, Hardware zur Ausstattung zur Verfügung zu stel-

len (darunter Synthesizer: *EMS-Synthi AKS*, *Korg MS 20*, *Vocoder*; Mischpulte, PCs, Midikeyboards, Abhörboxen u.v.m.).

Da es sich hierbei zum Teil um wertvolle Vintage-Geräte handelt, muss die Bibliothek für einen kontrollierten Zugang sorgen. Das Institut hat die regelmäßige Wartung und Upgrades durch Hilfskräfte der Medienmusikpraxis zugesichert. Um den Zugangserfordernissen gerecht zu werden, bieten sich im Rahmen des MusicSpace die Stuzenzellen zur Ausstattung mit dieser Hard- und Software an. Musikstudierende können sich gegen Vorlage eines Hardwareführerscheins die Schlüssel an der Zentralen Information ausleihen, andere Interessenten bekommen diesen „Führerschein“ nach einer Einführung durch MitarbeiterInnen des Instituts für Musik.

Der Oldenburger MusicSpace schafft in seiner Ausgestaltung Platz für informelles Lernen und NutzerInnen erfahren neue, vielfältige Impulse. Der MusicSpace im BIS optimiert Arbeitsbedingungen und ermöglicht oftmals erst die Beschäftigung mit relevanten Forschungsfeldern für eine breite Nutzerschaft. In Oldenburg kann, dank einer Kooperation mit dem Institut für Musik, Hardware angeboten werden, die institutsseitig gewünscht und fakultätsübergreifend nachgefragt ist, deren Bereitstellung aber nicht möglich war. Der MusicSpace rückt die Bedürfnisse und Anforderungen der NutzerInnen und des wissenschaftlichen Umfelds der Bibliothek ins Zentrum seiner Angebote und Dienstleistungen. Er stellt damit eine Makerspace-Variante dar, die sich tatsächlich aus den wissenschaftlichen und/oder künstlerischen Tätigkeiten der NutzerInnen sowie dem bereitgestellten Material legitimiert.

Paul Tillmann Haas ist Fachreferent für Musik am Bibliotheks- und Informationssystem der Universität Oldenburg.

1 Oliver Schoenbeck: „Platz schaffen für neue Bedürfnisse – ein neuer Lernort auf alten Flächen“, in: *Bibliothek. Forschung und Praxis* 32/2 (2008), S. 183–187.